

# Anglerverein Bautzen 1965 e.V.

## - Reisebericht -

### Auf Salmoniden in Dänemark

SFFF (Sachsen fischen fette Forellen)

Nachdem wir viele Jahre Mitte April bis Anfang Mai in Ribe am Storchensee gewesen sind, waren wir uns vor 2 Jahren gemeinsam einig, da nicht mehr hin zu fahren. Zu sehr hatte die eigentlich wunderschöne Anlage gelitten, zu wenige Fische wurden besetzt und entsprechend wenig wurde für viel Geld auch gefangen.

Im Spätherbst vergangenen Jahres beschlossen Frank (Forelle) und ich (Eule), es in diesem Jahr mangels anderer Zeitverwendung mal wieder eine Woche auf große dänische Forellen zu versuchen. Ein neues Ziel musste her und wurde mit dem Arrild Fiskesoe auch rasch gefunden, hatten doch 2004 Manfred, Ronny nebst beinahe Gattin, Klaus usw. dort gute Erfahrungen gemacht. Forelle hat dann rasch eine noch freie Hütte gesucht und gefunden, gebucht und angezahlt. Alles geritzt!

Zwischenzeitlich fanden sich weitere Erholungssüchtige und so waren wir am Samstag, den 16.04.2005 fünf Sachsen, die nach Dänemark aufbrachen: Bernd, der Schatzmeister (bekannt für gutes Essen und perfekte Organisation), Veit (ausgebufft in allen Arten der Angelei und mit großem Auto), Uwe (mit umfangreichster Ausrüstung und anerkannter Vielfänger), Frank (Vorsitzender und damit über jede Kritik erhaben) und ich (gelegentlich angelnder Workoholic, der dringst Urlaub brauchte).

Gegen 8.30 Uhr ging es in Bautzen los. Veit fuhr mit Bernd in seinem Transporter und hatte sämtliche Ausrüstungen, Klamotten und Verpflegung geladen (Wir nannten Die Fuhre "unser Servicefahrzeug"). Wir anderen drei gemütlich im PKW. Ich war der einzige, der alles dabei hatte. Nach völlig reibungsfreier und immer schnellerer Fahrt, je näher wir dem Ziel kamen, schlugen wir gegen 17.00 Uhr in Arrild auf. Erster Eindruck: SUPER! Total negativ: Menschenmassen, wie auf dem Oktoberfest! Schnell stellte sich heraus, dass an diesem Samstag eine große dänische Gruppe, den kleineren der beiden Seen gemietet hatte, also Entwarnung. Dennoch fielen uns die vielen deutschen Kennzeichen auf dem Parkplatz auf.

Außerdem machte sich jetzt außerhalb des Autos ein ganz unangenehmer Ostwind heftig bemerkbar, der mich vorher bei 180 km/h nur zu höchster Konzentration beim Lenken gezwungen hatte. Hier draußen ging er bis unter die Haut! Also erst einmal die Hütte besichtigen. Sehr geräumig, fast komfortabel, prima eingerichtet - passt! Vorsorglich beziehe ich eine Kabine mit Forelle, denn wenn Bernd (gelegentlich "sanftes" Scharchen ist aktenkundig) kommt, soll keine Verteilungsnot an Zimmern herrschen. Was machen wir nun mit dem angerissenen Nachmittag? Unser "Servicefahrzeug" war auf Höhe Flensburg wegen eines Zwischenstopps bei Veits Schwester. Die Angelausrüstung der anderen beiden war in diesem Auto. Ich bot Ihnen zwar an, sich eine Schwuppe aus meinem Futteral zu ziehen, sie lehnten aber großzügig ab. Also griff ich mir eine Rute und ging Angeln. Karte gekauft (mein lieber Scholli, obwohl vorher bekannt, tun 70,00 EURONEN für 23 Stunden der Geldbörse doch schon weh).

Die nette Frau Gudrun Schack macht mir auch wirklich Mut. Auf meine Frage, was denn hier wie und wann geht, antwortet sie: "So ca. 2 Tage fangst Du nix, oder nix fiele. Dann hast Du gelernen. Dann fangts Du ein bischen mehr, als nix, oder wieder nix. Aber vielleicht fangts Du auch. Du bist Angeln. Geht schon." Ende der Durchsage.

Und dann los. Platz suchen, Ostwind mit 6 von vorn, ist ideal. Kurzer Schwatz mit dem Nachbarn (der hat ca. 15 Forellen herumliegen), was geht. Hochpräzise Antwort: "Es geht alles, alle Farben gehen, Spinner gingen auch." Rein mit dem Mist und losgekurbelt. Nach einer halben Stunde erste Ernüchterung. Mein Nachbar hat weitere 3 Forellen gefangen, ich keinen Zupfer verspürt. Also fangst Du wohl erst einmal nix! Macht fast nix, denn Veit und Bernd treffen dann ein.

Großes Hallo und Hütte beziehen, Auto ausladen und einrichten. Als ich nach 2 Stunden und "nix gefangt" in die Hütte komme, fehlen Veit und Forelle. Die tun gerade was ganz doofes: Die angeln! An der Fliegenstrecke, die eigens gebaut, wohl einmalig an den dänischen (und deutschen sowieso) Angelseen ist. Nachdem wir anderen mit dem Abendbrot fertig sind, kommen sie fast im Dunkeln heim. Forelle hat eine und Veit hat 2 Stück mit dem Streamer verhaftet. Na Bitte - geht doch. Der Rest des ersten Abends hüllt sich für mich in Nebel: 3 Flaschen verschiedenen Schnaps geteilt durch 5 Anwesende Mittrinker plus diverse Bier minus Schlaf mal Stress hoch 2 zuletzt = der Sturz vom Stuhl zu Arrild. Schei... Alkohol!!!

Am nächsten Morgen machen wir mal was Neues: Wir gehen alle Angeln! Vielleicht nicht ganz so fest im Schritt, wie sonst gewohnt (3 Flaschen Schnaps geteilt durch 5 - sorry, das hatten wir schon), aber siegesgewiss. Wieder die leidige Platzfrage. Der große See ist dicht umlagert. Also wende ich mich diesmal dem kleineren zu. Uwe hat die gleiche Idee und wir richten uns nebeneinander ein. Ich fange mit der Berkleyteig-Schlepp-Nummer an. Uwe entscheidet sich für einen polnischen Miniwobbler. Nach seinem 2-ten Wurf biegt sich die 3,90 m - Rute. "Hänger", meint er lakonisch. Doch Sekunden später: "Mensch, der lebt!" Nach einem Drill von ca. 10 Minuten kann ich einen wunderschönen Bachsaibling von ca. 4,0 kg keschern. Was für ein Traumfisch! Wie schön gefärbt und gezeichnet der ist. Und wie der erst schmecken wird! Etwas voreilig nenne ich ihn: "Die Mutter aller Saiblinge". Nicht wissend, was noch für Fische in den Seen und der Au herum schwimmen. Gegen 13.00 Uhr machen wir Schluss. Eine Weisheit, die sich auch an den anderen Tagen bestätigen sollte. Die Fische zeigen für ca. 1 Stunde vom Besetzen an Aktivität, sind dann aber einfach nicht ansprechbar. Ich habe einen großen Fisch, der sich den schwebenden Teig über Grund geschnappt hatte, verloren, fange trotzdem 2 Stk. und bin zufrieden.

Vor allem hatte ich mich ja auf das Mittagessen gefreut. Rouladen! Von Gabi Kaplanek gekocht! Wie überhaupt die gesamte Verpflegungsstrecke perfekt vorbereitet war (mit täglichem Speiseplan!). Herzlichen Dank Gabi!!! Dass Bernd den Plan umwarf, indem er Makkaroni mit Goulasch nicht so direkt von Makkaroni mit Wurst und Käse unterscheiden wollte, machte rein gar nichts. Er hatte Goulasch gelesen und diesen sofort zum Auftauen bereitgestellt. Auch in der Küche ging alles gut Hand in Hand. Jeder griff zu, keiner drückte sich um einen ekligen Abwasch, wer zuerst in der Hütte war, kochte schon mal los, damit die anderen nicht so lange hungrig blieben. Das war schon super.

In den Mittagspausen bis 16.00 oder 17.00 Uhr wurde dann an der Ausrüstung gebastelt und durch uns "Nichtwissende" wurden Trockenübungen mit der Fliegenrute absolviert. Wer das noch nie gemacht hat, sei gewarnt: Vor Ostwind Stärke 6! Da scheidet sich die Spreu vom Weizen. Der Könner macht das 2 Mal vor. Und dir unbedarftem Stipper fliegt dann ständig der Streamer von hinten in's Käppi. Also dreh'st du dich 90 Grad. Scheiß-Idee, geht überhaupt nicht. Du hältst die doofe Fliegenschnur so nicht in der Luft. Oder du übst. Die ganze Woche! Denn so kannst du nicht an die Fliegenau! Dort geiern die ganze Woche täglich ca. 20 High-End-Flying-Fisherman herum. Reisen im Mercedes an und teilen sich zähneknirschend zu 5 einen Pool. Und fangen Fische. Der eine mehr, der andere weniger. Aber das Outfit: Mindestens Hüftstiefel - hast du nicht, schon Scheiße.... Polbrille fest über den Augen - hast du nicht, wieder Scheiße..., Fliegenfischerweste mit hunderten Fliegen - hast du nicht, Scheiße... im Quadrat, und, fast unerträglich: Das arrogante Siegerlächeln, weil du nur eine Teichkarte hast! Fliegenangeln ist ein Kult. Das hast du nicht auf dem Zettel, also bade deinen Teig oder greife zur dänischen Methode.(\*da komme ich noch mal drauf).

Alles in allem muss festgehalten bleiben: Die Fliegenau wurde täglich genauso gut besetzt, wie die Seen auch. Nur wurde dort wahrscheinlich prozentual mehr gefangen, weil prozentual jeder Quadratzentimeter zig-Mal mehr durchfurcht wurde. Der beste Beweis ist Veit. Der hatte nicht dieses blöde Siegerlächeln, aber Ahnung. Er hat konsequent nur mit dem Streamer in der Au gefischt, und mit Abstand die meisten Fische gefangen.

Ich habe mir das dann auch einmal getraut, als mal über Mittag nur noch 3 andere an der Au waren. 10,00 EURONEN für 2 Stunden. Habe dann mit Forelle, der mir seinen fängigsten Streamer anvertraute, so einen Pool "abgetitscht"(Gilt nur für mich - Forelle kann werfen). Wirklich schön war, dass Forelle dort "seinen" Bachsaibling fing - an der Fliegenrute unvergesslich. Als ich das Bohei eine Weile beobachtet hatte, meinte ich: " Wenn Du dann glaubst, dass Du den Kescher brauchst, sage bescheid. Ich angle noch ein bisschen..." Irgendwann kam dann auch die (leicht knurrig, weil sehr nervöse) Anweisung: "Willst Du nun vielleicht mal den Saibling keschern!!!? Wollte ich. Ging aber nicht auf Anhieb. Bevor echte Hektik aufkommen konnte, lag er im Netz, der begehrteste aller Arrild-Fische. Schlecht war, dass der Fotoapparat diesmal in der Hütte lag - mag ein anders Foto herhalten - 3,5 kg hat er der sicher gehabt.

Auch für mich kam der Moment: Ein kurzer Ruck im Rütchen, automatisch zuckt der rechte Arm nach oben und ab geht das Ballet. Die Luder benehmen sich im Flieswasser ganz anders, als im Teich. Und du kannst auch praktisch keinen wirklichen Druck aufbauen, musst warten, was der Fisch macht. Und der macht: Drei, vier mal springen, sich drehen, das andere Ende des Pools anstreben, blitzschnell abtauchen, wieder springen..., wieder tief unten, wieder oben und du hältst so ein stricknadelstarkes Rütli in der Hand und denkst: "Oh Herr, lass Abend werden, bevor der Fisch Morgenluft wittert."

Lange gesabbert, kurzer Sinn: Es ist eine phantastische Art, Fische zu fangen, aber viel Übung und auch Investition in die Ausrüstung gehört wohl dazu. So habe ich Depp überhaupt nicht gemerkt, dass ich ca. 10 min. ohne Streamer am Vorfach zu werfen versucht habe. Forelles schönes teures Teil hatte sich an irgendeinem Stein verflüchtigt. Peinlich!

Es hat mich schon beeindruckt, mit welcher feiner Rute man solche, für unsere Verhältnisse sehr große Fische fangen kann. Nur war es mir am Ende zu stressig, ständig 15 m Schnur in der Luft halten zu müssen. Also habe ich mich umgeschaut und zur dänischen Methode gefunden.

Sie ist denkbar einfach: Du fährst an einen Forellensee und hast null Ahnung. "...Also fangst Du nix...", würde Frau Schack einem Deutschen sagen. Irrtum. Der Däne, oder besser noch, die Dänin, kommen an den See, nehmen eine Leihangel mit 50 g Osterei, kaufen eine Schachtel Würmer, pieksen 2 Stk. davon auf den (1/0-er) Haken, schmeißen den Mist in's Wasser und sind der Meinung, die Viecher würden sich dafür interessieren. Tun die auch!!! Plautsch!!! Ein Osterei landet im Wasser. 4 m vor deinen Füßen. Du hast ein paar Spritzer Wasser im Gesicht. "Sorry, das viele Wind morgen...", sagt die dänische Rentnerin. Noch bevor du deinen Spruch von "...macht fast gar nix..." losgeworden bist, verschwindet das Osterei vor deinen Augen und zieht gen Seemitte. Nach 3 min. hat sie auch entdeckt, dass hier jemand Eier klaut und wie der Rollenbügel zugeht. Nach 5 min. gigantischer Hatz und brutalstem Gekurbel die schüchterne Bitte: "... kanne Du mir helfen - den Fischlein wollen nicht auf der Erde?..." Welch tiefer Hintersinn steckt wohl in dieser Frage? Aber die Not war offensichtlich und ich konnte. Denn ich war profimäßig ausgerüstet, u.a. mit Kescher. Also habe ich ihr die Rute aus der Hand genommen und "...den Fischlein (Rf von 4,2 kg) die Erde gezeigt...". Und in mich hinein geknurr. Und ich bin Anhänger der dänischen Methode geworden.

Ich habe mich bei 0° C mit meinem Teig abgequält, 3 Std. am Stück nach allen Regeln der Kunst gekurbelt, was das Zeug hält, und nur bescheidene Erfolge gehabt. Lass mich die dänische Methode ausprobieren! Natürlich nicht 1 : 1, sondern deutsch raffiniert verfeinert. Doppelt auftreibender Teig grün oder blau, mit Tauwurm Kopf. Auch an der weiterhin geschleppten Montage. Geht phantastisch. Es ist nicht unbedingt die Angelei, die man an einem Forellensee mit anerkannt großen Forellen in unseren Breitengraden betreiben würde, aber die

Methode ist erfolgreich! Ich behaupte einfach an dieser Stelle, dass meine Wurmköpfe die gleiche Wirkung auf die beißfaulen Forellen hatten, wie Veit's bewegte Streamer, oder Uwes Wobbler. Sie waren auch sündhaft teuer. Nur, ich wollte ja Urlaub, Stress abbauen und trotzdem was fangen. Insoweit war die Methode sogar sehr erfolgreich und ist in das Repertoire als fängig aufgenommen worden. Bevor ich da "... fangst Du nix..." erlebe, versuche ich eben, doch mehr als nix zu fangen. Am Ende hatte ich wieder mal deutlich mehr, als ich allein verwerten kann. Verschenken ist angesagt.

Summa Summarium:

Wir hatten eine wunderschöne Woche! Danke Euch Kumpels für die gute Zeit. Natürlich haben wir täglich so eine Art statistische Abfrage nach dem Tagesfang diskutiert. Halbe Schneidertage waren auch dabei. Der Beweis dafür, dass Geld und weite Wege für sich keine Fische fangen! Aber im Mittelpunkt stand nie, wer wann wie viel eingetütet hat. Der eine eben mehr, der andere ein paar weniger. Gereicht hat es jedem. Und wir konnten uns gemeinsam freuen, wenn einer einen besonders guten (schweren) Fisch verhaftet hatte. Allgemein war der Tagestenor, dass wieder viel zu wenig gekommen wäre. Dennoch reichte die Tiefkühltruhe schon am Mittwoch nicht mehr (Veit!).

Der (vorfristige) Abreisetag bescherte dann auch die üblichen Probleme beim Verstauen des Fangs. Wir haben das trotzdem dank dreier 80-Liter-Boxen alles ganz flott hinbekommen, die Hütte gewischt, und sind gut nach Hause gerutscht.

Danke Frank, Bernd, Uwe und Veit für die Woche mit Euch. Danke Gabi, für das gute Essen. Danke für die Hilfsbereitschaft und die Kameradschaft. Mit Euch fahre ich sofort wieder!

Eule





[www.anglerverein-bautzen.de](http://www.anglerverein-bautzen.de)